

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1966-02-03**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Februar 1966

20.11.2  
1966  
Liebster Reisi, -

immer, - wirklich, täglich, - denke ich Ihrer und Ihres hassenswerten "Hitzgi" (schweizerisch). Natürlich zerbrechen all Ihre Freunde sich den Kopf darüber, was man wohl tun könne. Und sicher kriegen Sie die närrischsten Ratschläge. Meinerseits will ich gar keinen Rat erteilen, nur beschreiben, wie ich selbst noch den hartnäckigsten und physisch bedingtesten Schluckauf los werde. Und versuchen kann ja nicht schaden. Ich handle wie folgt:

Zunächst sage ich mir, das Ding könne mir ja nicht zustossen, ohne dass ich wüsste, wie. Ich müsse es quasi in seinem Ursprung beobachten und eben durch schärfste Beobachtung an einem Zustandekommen hindern, das doch gegen meinen Willen wäre. Ich atme also sehr langsam und sehr tief, unentwegt auf der Hut, völlig konzentriert auf dies kleine Tun, das in meinem Sinn zunächst gar nicht einmal der Verhütung des Übels dienen soll, sondern der Aufspürung seiner Wurzeln. Der Schluckauf, durch meine Unternehmung erschreckt, traut sich aus seinem Loch nicht mehr hervor. Es ist - bei mir - die reine Konzentrationssache. Redet jemand mich an, während ich so beschäftigt bin, so ist es aus, und ich muss von vorne beginnen. Noch nie aber hat dieser Trick nicht gewirkt.

Ich meine ja bloss und wünsche zu Gott, dies schlichte Mittelchen möchte behilflich sein.

Auch Mielein wollte Ihnen dieser Tage schreiben, mit tausend Grüßen von uns allen.

Mir gehts immer dankeschön, will sagen, nicht besser. Den März wollen (lies sollen) Mielein und ich in Leukerbad verbringen. Da muss wieder "die Schweizerische Rettungsflugwacht" her, da ich die umständliche und lange Reise auf irgend einem normalen Wege nicht bestehen könnte. Der Schlag soll alle unsere Feinde treffen.

Bye bye, dearest Falkenblick, und nehmen Sie alles Leidliche und Liebe von

Ihrer treuen

